



„Querdenken“ - Eskalation in Leipzig

Beitrag: Florian Barth, Thomas Datt, Marcel Siepmann

Vergangenen Samstag gegen 17 Uhr auf dem Leipziger Ring. Die Situation eskaliert. Teilnehmer der Demonstration von „Querdenken“ durchbrechen gewaltsam eine Polizeikette. Ganz vorn dabei: Hooligans und Neonazis aus ganz Deutschland. Es fliegen Flaschen und Feuerwerkskörper auf die Polizei. Später wird ein Fotojournalist von einem vorbestraften Neonazi aus Halle attackiert. Die Polizeikräfte am Ring - viel zu wenige, und deshalb völlig überfordert. Die Journalistin und Szeneexpertin Andrea Röpke war vor Ort und beschreibt die Rolle militanter Neonazis:

Andrea Röpke, Journalistin

Da waren einige dabei Sven Skoda Vorbestrafter Neonazi aus Düsseldorf. Hat eine Rede gehalten, hat eingeheizt. Herr Brück von die rechte aus Dortmund hat dann eine Ladung Pfefferspray abbekommen und es waren auch immer wieder extrem rechte Hooligans. Aber man muss einfach sagen, es waren die in erster Reihe, aber danach drängelten auch die anderen schon mit. Und später bei den Angriffen waren dann auch Querdenker, aggressive Querdenker-Anhänger und Anhängerinnen dann auch dabei. Also man hat da auch wirklich Hand in Hand gearbeitet.

Die Schützenhilfe durch Neonazis – der Leipziger „Querdenken“-Organisator Nils Wehner bestreitet sie. Man habe die Hooligans vertrieben.

Nils Wehner, Querdenken Leipzig

Wir reden das mantraartig runter, dass wir uns von diesen Menschen distanzieren. Es ist ja nun nicht so, dass die die Kette durchbrochen haben, diese Radikalen, sondern man hat ja letzten Endes nachdem diese Typen abgezischt sind. Die übrigens dann auch noch aggressiv unseren Demoteilnehmern gegenüber geworden sind. Diesen mutigen Ordnern ist es zu verdanken, dass sie die isoliert wurden.

Seine Sicht. Der Ablauf im Detail:

Die Eskalation am Abend folgt auf eine Kundgebung der Initiative „Querdenken“ auf dem Leipziger Augustusplatz. Die Stadt wollte sie an den Stadtrand verlegen, doch kurzfristig gab das Oberverwaltungsgericht Bautzen dem Widerspruch der Veranstalter statt. Einschränkung: Max. 16.000 Teilnehmer. Tatsächlich kommen mehr als 40.000. Trotz klarer Auflagen werden Mindestabstände nur zum Teil eingehalten. Masken sind die Ausnahme. Die angekündigten Kontrollen auch. Selbst diese Demoteilnehmerin wundert sich:



Teilnehmerin, Querdenken-Demonstration

Ich kann nur sagen, wie es bei mir an der Ecke war. Da hat eigentlich niemand, keine Polizei gefragt, wenn jetzt jemand keine Maske auf hatte, warum nicht. Das muss ja gecheckt werden. Also hat man eine Maskenpflichtbefreiung oder gibt es irgendwie andere Gründe.

Für die angekündigten Kontrollen ist zu wenig Polizei da. Mehrfach weist die Versammlungsbehörde den Veranstalter auf die Auflagenverstöße hin. Trotz Durchsagen von der Bühne ändert sich nicht viel. Warum die Kundgebung trotz grundsätzlicher Maskenverweigerung überhaupt beginnen konnte, wollen wir von der Stadt wissen.

Heiko Rosenthal, Ordnungsbürgermeister Stadt Leipzig, Die Linke

Weil dieser Tatbestand, dieser eine Auflagenverstoß nicht ausreicht im versammlungsrechtlichen Sinne, eine Versammlung aufzulösen. Wesentlich für die Entscheidung der Stadt Leipzig, die Versammlung für aufgelöst zu erklären, ist das Überschreiten der Teilnehmerzahl und die damit verbundene Feststellung, dass der Mindestabstand und die Maskenpflicht nicht eingehalten wurden.

Nach zweieinhalb Stunden ist es dann soweit.

Durchsage Polizei (Auflösung)

... zur Durchsetzung der sächsischen Corona-Schutzverordnung nicht durchsetzen konnte, wurde diese Versammlung um 15:47 aufgelöst. Bitte verlassen Sie unverzüglich den Bereich und bleiben Sie friedlich.

Doch viele hier wollen noch lange nicht abreisen – sondern in Anlehnung an die Friedliche Revolution von 1989 über den Ring ziehen. „Querdenken“ hat für Leipzig mit dem Slogan „Geschichte wiederholen“ geworben – das zieht sehr unterschiedliche Teilnehmer an.

Alexander Leistner, Protestforscher, Universität Leipzig

Es wurde Bezug genommen interessanter Weise eben nicht auf 1989, auf die Programmatik der Friedlichen Revolution: dass man das eigene Wohl riskiert für andere. Das hat sicher einen Charakter der Demonstration am Samstag je eher umgekehrt und es ist eben sehr verengt auf das charismatische Moment des Systemumsturzes. Das ist, glaube ich, ein Erfolgsrezept in Anführungsstrichen, das ist relativ anschlussfähig ist für ganz unterschiedliche politische Milieus, wird letztlich aber forciert und betrieben wird doch von extrem rechten Akteuren.



Andrea Röpke, Journalistin

Und dann plötzlich ging so ein Raunen durch die Menge. Die marschierten regelrecht auf, ganz demonstrativ. Man nahm sie aber zur Kenntnis. Also, sie waren ja verumumt. Sie zeichneten sich anders ab als die große Masse der Querdenken Leute. Aber ich glaube, die haben sich gefreut. Die haben sich in keinster Weise distanziert oder bedroht gefühlt.

Nach der Auflösung der Kundgebung setzen sich Hooligans und Rechtsextremisten an die Spitze des Zuges. Sie eskalieren und sorgen für gefährliches Chaos, bevor sie die erste Polizeisperre durchbrechen. Am Hauptbahnhof müssen die Beamten später der aufgeheizten Menge weichen und sie auf den Ring ziehen lassen.

Demonstranten: Wir sind das Volk. Wir sind das Volk. Wir sind das Volk.

Die Demonstranten fühlen sich als Sieger über die angebliche Corona-Diktatur.

Demonstranten: Oh, wie ist das schön. Oh, wie ist das schön. Wir sind frei, Corona ist vorbei.

Nach der Gewalt und dem Maskenfrei-Umzug über den Ring gibt es bundesweit Entsetzen. In der Kritik steht vor allem das Oberverwaltungsgericht Bautzen, weil es entgegen dem Willen der Stadt die „Querdenker“ im Zentrum demonstrieren ließ.

Der Verfassungsrechtler Hubertus Gersdorf verteidigt die Gerichtsentscheidung. Eine Verlegung der Kundgebung an den Stadtrand hätte nichts gebracht: Die Auflagen wären so oder so nicht eingehalten worden. Deshalb hätte die Stadt andere Maßnahmen ergreifen müssen.

Hubertus Gersdorf, Verfassungsrechtler, Universität Leipzig

Die Alternative wäre nur gewesen, entweder die Versammlung zu verbieten oder die Teilnehmerzahl auf ein Minimum zurückzuführen, so dass dann die Polizei bei dieser verringerten Teilnehmerzahl die Rechtsverstöße gegen die entsprechenden Teilnehmer hätte vorgehen können.

Laut der Stadt Leipzig habe die Polizei zugesichert, ausreichend Kräfte zur Kontrolle und Durchsetzung der Auflagen zu Verfügung zu haben. Diese ließ trotz Warnungen des Verfassungsschutzes sogar zu, dass Rechtsextreme den „Querdenkern“ zum Durchbruch auf den Ring verhelfen konnten. Ein Grund: zu wenig Polizeibeamte am Hauptbahnhof.



Horst Kretzschmar, Landespolizeipräsident Sachsen

Wir hatten Hooligans immer im Blick. Und wir haben auch zur Kenntnis genommen, dass sie sich dann an die Spitze des Aufzuges vor dem Hauptbahnhof gestellt haben. Es besteht dann in der taktischen Überlegung, diese Kräfte aus der Spitze des Versammlungsaufzuges herauszulösen. Und das ist uns an diesem späten Abend bedauerlicherweise nicht gelungen.

Ein hilfloser Staat. Die politische Aufarbeitung beginnt erst. Doch eins fest steht: Wegdemonstrieren lässt sich das Corona-Virus nicht.